

Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **69 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mode

Modefest im Basler Rheinhafen

Alljährlich im Frühling veranstaltet die schweizerische Baumwoll- und Stickerei-Industrie unter Mitwirkung schweizerischer Modehäuser eine Modeschau. Ihre Publizitätsstelle versteht es meisterhaft, dieses Modefest immer wieder unter neuen Aspekten zu präsentieren. Sie bietet damit der Fachpresse die allerersten Einblicke in die neuesten Modetendenzen, bevor die Baumwollgewebe und Stickereien den Weg in die Häuser der verarbeitenden Industrie und in die Modengeschäfte der ganzen Welt antreten. Die Nouveautés geben bereits Hinweise auf den nächstjährigen Modespiegel.

Der Aspekt, unter dem das diesjährige Modefest durchgeführt wurde, lag dem Transport des «weissen Goldes» zugrunde, das heisst der langen Meerfahrt Zehntausender Baumwollballen und anschliessender Beförderung auf dem «Vater Rhein» nach Basel zum «goldenen Tor» der Schweiz.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit der Besichtigung des Basler Möbel- und Innendekorationsgeschäftes Idealheim AG, dem Haus neuzeitlicher Wohnkultur — der Zusammenhang moderner Möbeltypen mit entsprechenden Dekorationsstoffen (als Endprodukt der Baumwolle) wurde hier augenfällig dokumentiert. Anschliessend waren die 250 Teilnehmer zur Besichtigung der permanenten Schiffsahrtsausstellung im Basler Rheinhafen geladen, zu einer Ausstellung, die eine Fülle von historischen, wirtschaftlichen und technischen Einzelheiten vermittelt, angefangen bei den Modellen verschiedener Transportschiffstypen, die unter der Schweizer Flagge auf dem Rhein und auf den weiten Meeren fahren, bis zu den vielen für die schweizerische Wirtschaft so lebensnotwendigen Gütern. Viele Abbildungen und Warenmuster veranschaulichen, neben dem Transport von Kohle und flüssigem Brennstoff, das Wachstum, die Ernte und die Weiterverarbeitung von Zuckerrohr, Weizen, von der Baumwolle u. a. m.

Der Rheinhafen selbst, mit seinen ankommenden und abfahrenden Transportschiffen, seinen riesigen Krananlagen, gigantischen Silos und Oeltanks, wirkt auf den Besucher faszinierend — hier pulsiert die weite Welt. Und hier im hektischen Getriebe des Umschlaghafens, auf einer mit aufgerissenen Baumwollballen dekorierten Laderampe, innerhalb eines Lagerhauses der Schweizerischen Reederei AG, fand das Defilee von 60 hochmodischen Modellen statt. Die gezeigten Kreationen — Spitzenleistungen von schweizerischen Couturiers und Konfektionären — vermittelten einen umfassenden Querschnitt vom reizenden Kinderkleidchen zum aparten Nachthemd und Morgenmantel, vom eleganten Nachmittagskleid bis zur festlichen Abendrobe.

Der Gegensatz, dort Rheinhafen und Lagerhallen — hier hochmodische Textilzeugnisse, dort rohe Baumwolle —

hier hochwertige Endprodukte schweizerischer Schöpferkraft, ergänzt durch die witzigen und gescheiten Aeusserungen und Erklärungen des Organisators und Kommentators, Herrn Dr. Bruno Meyer, verschaffte eine ganz besondere Atmosphäre.

Der Modereigen — wie könnte es in Basel anders sein — wurde durch eine Tambourengruppe in echt fasnächtlicher Aufmachung angeführt. Dr. Meyer, zwischen Baumwollballen postiert, kommentierte frei, ohne jede Unterlagen jedes einzelne Modell fachmännisch in modischer und technischer Hinsicht. Dadurch wurde die Modeschau zu einem besonderen Ereignis — sie wirkte nicht als Selbstzweck, sondern als Demonstration schweizerischen Schaffens, an der jede einzelne textile Produktionssparte mitbeteiligt war. Die diesbezügliche lobende Aeusserung über die schweizerische Veredlungsindustrie sei deshalb besonders vermerkt.

Aus dem bunten Reigen der Kreationen von Baumwollgeweben erwähnen wir ein buntgewobenes Strandensemble und ein sommerliches Kleid mit Plumetisdessin. Sehr beifällig wurde ein Imprimék Kleid aus Satin mit Mantel in orangefarbenem Popelin aufgenommen, wie auch ein Nachmittagskleid mit Mantel in Stardruck. Ein gleichmässig mit Wolle bestickter Tailleur in feuerrotem Organdy und ein elegantes Nachmittagskleid aus Guipure mit aufgenähten Blüten dokumentierten den Ideenreichtum der St.-Galler Stickerei-Industrie. Im weiteren erwähnen wir ein apartes Kleid mit Mantel aus Satin und feiner Goldstickerei wie auch ein Nachmittagskleid aus feinem Strukturgewebe mit Aetzapplikation in Myrthengrün. Neben diesen Baumwollzeugnissen kamen nun einige Cocktailmodelle in reiner Seide zum Wort. Dr. Meyer kommentierte in baslerischem Esprit, «denn auch auf Seide kann man sticken», betrachtete dies jedoch als «Sündenfall», was die anwesenden Gäste aus der Seidenbranche «verständnisvoll» zur Kenntnis nahmen. Grossen Beifall fand ein Cocktailkleid aus reiner Guipure mit Cape, letzteres kann als zweiter langer Jupe getragen werden, und zwei Cocktailkleider aus Spachtelspitze sowie ein langes Abendkleid in beiger Schnürli-Guipure. Der Abschlussreigen — ein Bouquet herrlicher Roben —, ein langes Brautkleid aus Spachtelspitze, ein langes Abendkleid aus besticktem Organza mit goldigen Aetzstickereiblüten, ein langes Abendkleid aus reicher Spachtelspitze mit aufgenähten Motiven, ein langes Abendkleid aus ivoire Guipure mit Abendmantel, ein langes Abendkleid aus weisser Guipure mit aufgenähten Blüten und ein langes Abendkleid aus besticktem Organza — wiesen auf eine Renaissance der langen Abendrobe hin und dokumentierten das modische Flair der schweizerischen Kreateure.

Double-Jersey aus «ORLON» mit 30% Wolle

Mit einer interessanten Kollektion eleganter Kostüme und mehrteiliger Ensembles wurde kürzlich Double-Jersey auf einem Empfang im Charlton Elite Hotel in einer Premiere für die Schweiz vorgestellt. Die gezeigten Modelle waren speziell auf die moderne Frau, die «mitten im Leben steht», abgestimmt.

Ein Beweis, daß gute und elegante Kleidung nicht länger ein Privileg weniger Frauen ist, wurde mit diesen, von führenden Schweizer Firmen wie auch in Deutschland hergestellten Modellen aus neuen Double-Jersey-Stoffen aus Du Ponts Acrylfaser «Orlon» mit einer Beimischung von 30 % Wolle geboten. Aehnliche Webstrickstoffe für Reise-

kleidung erzielten in den Vereinigten Staaten und Großbritannien große Verkaufserfolge. Die in Zürich vorgestellten Stoffe aus 70 % «Orlon» wurden in der letzten Saison erstmals auf dem Kontinent in Zusammenarbeit mit Du Pont entwickelt.

Double-Jersey-Stoffe kombinieren die vorteilhaften Eigenschaften von Strickwaren mit denen gewebter Stoffe auf einzigartige Weise. Eine für diese Stoffart bisher erreichte Farbechtheit hat weiter dazu beigetragen, daß die beteiligten Firmen sich vom Erfolg dieser Stoffe beim Handel sehr viel versprechen. Die ersten Konfektionskollektionen wurden für den kommenden Herbst in führen-

den Geschäften des Einzelhandels den Konsumenten angeboten.

Durch das Mischverhältnis 70 % «Orlon» zu 30 % Wolle hat die Textilindustrie erreicht, daß die den Acrylfasern

fast noch immer eigene statische Aufladung bei den Double-Jersey-Stoffen nicht mehr in Erscheinung tritt. Die Pflege der Modelle aus diesen neuen Stoffen wird dadurch noch mehr erleichtert.

Kleine Zeitung

Spinnen und Weben im Briefmarkenalbum

Von W. H. Wolff



11

Die Briefmarke ist längst über ihre erste und eigentliche Aufgabe, Postquittung zu sein, hinausgewachsen und zu einem kleinen kulturgeschichtlichen Bildbericht geworden. Das wird besonders deutlich, wenn man die Marken nicht

mehr nach den Ausgabeländern ordnet, sondern nach den Rubriken, in welche die Darstellungen der Bilder passen. Dann wird das Album zu einer lebendigen, beredten, stets aufs neue fesselnden postalischen Bildergeschichte.